

Einleitung zum Beispielcurriculum

Das vorliegende Beispielcurriculum gliedert sich durch einen verbindlichen prädäutischen Teil (P), neun frei zu wählende Vertiefungsmodule und einen verbindlichen Schlussteil „Conclusio“ (C). Grundlage für diesen Aufbau ist, dass im ersten Teil grundlegende theologische Inhalte vermittelt werden, die für die weitere Auseinandersetzung im Unterricht notwendiges Basiswissen liefern. Für das P-Modul kann bei intensiver Behandlung J1/1 veranschlagt werden. Im Schlussteil soll die Summe der erworbenen Kenntnisse in ein eigenständiges theologisches Urteilen münden. Die Vertiefungsmodule (V1 – V9) setzen unterschiedliche Schwerpunkte und bedienen dazu unterschiedliche inhaltsbezogene Kompetenzen aus den sechs im Bildungsplan 2016 vorgegebenen Bereichen. Es ist nicht erforderlich, dass alle Vertiefungsmodule unterrichtet werden. Die Summe der im Basisfach erforderlichen inhaltsbezogenen Kompetenzen lässt sich im Minimalfall z. B. durch eine intensive und dann an manchen Stellen weiter zu vertiefende Behandlung folgender Module bedienen: P – V1 – V5 – V9 – C.

Die einzelnen Vertiefungsmodule bieten die Möglichkeit, bestimmte Fragestellungen intensiver zu behandeln und bieten dadurch für den Unterricht Möglichkeiten zur Schwerpunktsetzung, je nach Interesse der Schülerinnen und Schüler oder der theologischen Profilierung durch die unterrichtende Lehrkraft. Dabei sind die in Spalte 3 genannten Konkretisierungen als Vorschläge zu verstehen, die das inhaltliche Profil fundieren, wobei jederzeit eigene Schwerpunktsetzungen möglich sind.

Es wird auffallen, dass die Konkretisierungen nicht parallel zu den inhaltsbezogenen Kompetenzen liegen, sondern durchgängig in einer eigenen Spalte benannt werden. Grund dafür ist, dass in Spalte 3 Wert auf eine unterrichtsnahe lineare Darstellung gelegt wurde und eine synoptische Abbildung zu den inhaltsbezogenen Kompetenzen dabei nicht hilfreich gewesen wäre. Durch die in Spalte 3 genannten Inhalte lassen sich die inhaltsbezogenen Kompetenzen bedienen.

Die Stundenangaben zu den insgesamt 11 Modulen übersteigen in Summe die zur Verfügung stehende Stundenzahl, insofern ist hierbei durch die Lehrkraft eine Schwerpunktsetzung erforderlich. Die Übersicht am Ende des Beispielcurriculums zeigt auf, welche inhaltsbezogenen Kompetenzen durch welches Modul bedient werden und bietet damit die Möglichkeit verantwortungsvoll so auszuwählen, dass am Ende der Kursstufe alle inhaltsbezogenen Kompetenzen trainiert wurden.

In der vierten Spalte finden sich Hinweise auf die 10 Säulen von Georg Gnannt, die durch das jeweilige Modul inhaltlich gefüllt werden. Zu Beginn der Kursstufe ist es sinnvoll, die 10 Säulen den SuS auszugeben und im Kontext eines jeden Moduls darauf zu verweisen bzw. wird dadurch die theologische Denkrichtung der vermittelten Inhalte und Kompetenzen den SuS nochmals im Prozess der eigenen Reflexion nahegebracht.

Die prozessbezogenen Kompetenzen sind in diesem Beispielcurriculum nur in der Weise angeführt, als dass der jeweilige Fokus der Auseinandersetzung durch eine das Modul leitende prozessbezogene Kompetenz ausgewiesen wird. Selbstverständlich werden im Kontext der Module und des Unterrichts weitere prozessbezogene Kompetenzen trainiert und angebahnt.

I. Propädeutikum – Religion gibt zu denken

ca. 30 - 40 Std.

In diesem Modul machen sich SuS mit grundlegenden Aspekten der Theologie vertraut. Ausgehend vom Verständnis des Menschen als sinnsuchendes Wesen wird die im Schöpfungsglauben grundlegende Auffassung von der Freiheit des Menschen vertieft. Dieses spezifische christliche Verständnis von der Wirklichkeit bildet sich einerseits im Nachdenken über Gott und andererseits im Selbstverständnis von Kirche ab, die diese Denkweisen in unterschiedlichen Ausprägungen weitergegeben hat. Leitmotiv für dieses Lernvorhaben bildet das Gemälde von Andrew Wyeth „Christina’s World“ (1948), auf das immer wieder dann zurückgegriffen werden kann, wenn durch die Lerninhalte das Verständnis vom Menschen als sinnsuchendes Wesen eine weitere Vertiefung erfahren hat.

Den Menschen in der Perspektive der biblischen Schöpfungstexte als ein freies Geschöpf unter freien Geschöpfen zu verstehen unterstützt in besonderer Weise die Umsetzung der Leitperspektiven BTV und BNE.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Leitfrage: „Was ist die Wirklichkeit?“	S1: Welt und Mensch sind restlos abhängig und sind restlos bezogen.
leitende pbK: 2.2.4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen	3.4.6 Religion und Weltanschauungen (1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition)	Deutungen – z. B. Ausbildung verschiedener Narrative zum gleichen Ereignis Zugänge zur Wirklichkeit <ul style="list-style-type: none"> • Modi der Weltbegegnung • Perspektivische Weltzugänge – im Modus „des Sehens als“ • Grenzen naturalistischer Zugänge (Tetens) • Glaube als Erkenntnisweise (Pesch) • Exodustradition – Wirklichkeit schaffen Impulsfrage: „Wie wirklich die Wirklichkeit“ <ul style="list-style-type: none"> • Konstruktivismus verbindlicher Fachbegriff: Modi der Weltbegegnung	
	3.4.1 Mensch (1) in Auseinandersetzung mit einer anderen Vorstellung die christliche Deutung von Freiheit und Verantwortung prüfen (zum Beispiel Determinismus und Indeterminismus in	Leitfrage: „Wie frei bin ich?“ Freiheits- und Unfreiheitserfahrungen, auch individuell <ul style="list-style-type: none"> • Sartre – Autonomie der Wahl 	

	<p>geisteswissenschaftlichen und neurobiologischen Konzepten, Heteronomie und Autonomie angesichts gesellschaftlicher Trends, Herausforderungen durch die globale Medienindustrie, Freiheit als Schlüsselbegriff menschlicher Existenz in Philosophie und Theologie)</p>	<p>Freier Wille?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neurobiologie • Psychologie • Libet-Experiment • Peter Bieri <p>Verständnis vom Menschen nach der bibl. Tradition</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gen 1 • Exodus-Tradition • Paulus <p>verbindliche Fachbegriffe: Ebenbild Gottes, Jahwe, Offenbarung, Menschenwürde,</p>	
	<p>3.4.1 Mensch (2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen, wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinnsuche und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztheit und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus)</p>	<p>Leitfrage: „Wer möchte ich sein?“</p> <p>Sinnangebote der Moderne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Leitbilder in den Medien • Sartre: Essenz und Existenz • Radikale Kontingenz des Menschen <p>Verwiesenheit des Menschen über sich hinaus – Transzendenzorientierung vs. Selbstverlust</p> <p>Mensch als radikal sinnorientiert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Viktor Frankl • Erik Erikson • Paulus: „... hätte aber die Liebe nicht ...“ <p>verbindlicher Fachbegriff: Autonomie</p>	
	<p>3.4.3 Gott (2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Leben schafft, und die Erfahrung von Leid, Sterben und Tod; Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung der Verlassenheit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt)</p>	<p>Leitfrage: „Wer bist, Gott? - für mich?“</p> <p>Gott denken und erfahren können im Spannungsfeld von Nähe und Distanz – Das Wort Gott (Karl Rahner)</p> <p>Biblische Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gott spricht Menschen an: Gen 1, Gen 12, 1 Kön 19 • Gott bleibt unverfügbar: Gen 22, Ex 3, Ex 33 • Zu Gott sprechen: Mt 6 	<p>S2: Das, was Gott genannt wird, ist das sich grundsätzlich von Welt und Mensch unterscheidende Wovonher dieses Abhängigseins und das Woraufhin dieses Bezogenseins. S3: Trotz der fraglichen Wirklichkeit gibt es Sinn: in allem und hinter allem steht der eine, »unwelthafte« Gott JAHWE, der jedem Menschen bedingungslos zugeneigt bleibt.</p>

		<p>Menschliche Grunderfahrungen als Resonanzräume für Begegnung mit Gott:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welt • Liebe • Tod <p>verbindliche Fachbegriffe: Jahwe, Offenbarung, Menschenwürde, Ebenbild Gottes</p>	
	<p>3.4.5 Kirche (2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen, inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)</p>	<p>Leitfrage: „Braucht (mein) Glaube Gemeinschaft?“</p> <p>Mensch als Gemeinschaftswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jüngerkreis • Gemeindegründungen und Gemeindepraxis • Kirche als Volk Gottes ((Vat II – Lumen gentium) <p>Gemeinschaft braucht Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung (Max Weber) • Kirche als Institution • Grundvollzüge von Kirche • Kirche als Kontrastgesellschaft <p>verbindliche Fachbegriffe: Diakonia, Liturgia, Martyria, Volk Gottes,</p>	

Vertiefungsmodul 1 - „Ich leide, also glaube ich nicht“

ca. 10 – 12 Stunden

In diesem Vertiefungsmodul wird ausgehend von der Erfahrung des Leids die Frage nach Gott gestellt, die in diesem Modul in zweifacher Weise angegangen und aufeinander bezogen wird: Zum einen die Frage nach der Offenbarung Gottes in der Welt und zum zweiten, wie und ob – noch - von Gott vernünftig angesichts des Leids der Menschen in der Welt gesprochen werden kann.

Durch dieses Vertiefungsmodul wird in besonderer Weise die Leitperspektive PG bedient.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können		<p>Leitgedanke: Die Erfahrung des Leids ist der Fels des Atheismus (Georg Büchner)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leiderfahrungen analysieren – als Theodizeefrage - und systematisieren: malum morale und malum naturale • Existenzielle Dimension von Grenzerfahrungen <p>Zusammenhang von Leid und Atheismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung der angeblich eigenen Wirkunmächtigkeit (Ludwig Feuerbach) • Norbert Hörster <p>Leitfrage: Muss der Mensch daher prinzipiell trostlos leben?</p> <p>Das Leben des Menschen in der Erfahrung des Leids behaupten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung von Freiheit • Erfahrung von Beziehung und Getragen-sein (Trinität) • Perspektiven auf die Welt: Modi der Weltbegegnung <p>Verbindliche Fachbegriffe: Monotheismus, Theodizee, fides qua und fides que, Wahrheits- und Offenbarungsverständnis</p>	<p>S9: Leben gibt es nicht ohne Leiden, Verzicht und Zurücknahme eigener Interessen - aber solche Erfahrungen können zu einem Gewinn an Menschlichkeit führen.</p> <p>S9: Leben gibt es nicht ohne Leiden, Verzicht und Zurücknahme eigener Interessen - aber solche Erfahrungen können zu einem Gewinn an Menschlichkeit führen.</p>
<p>leitende pbKn: 2.3.7.: Herausforderungen <u>beziehungswise Antinomien</u> sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen</p> <p>2.3.9.: <u>Ansätze und Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten</u></p>	<p>3.4.3 Gott (1) eine religionskritische Position (zum Beispiel Gott als Projektion, Gottesglaube als Zwangsneurose, materialistische, neodarwinistische oder neurobiologische Konzepte) und einen sogenannten Gottesaufweis prüfen (zum Beispiel von Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Immanuel Kant, Bernhard Welte, Robert Spaemann)</p>		
	<p>3.4.3 Gott (2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung der Verlassenheit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt)</p>		
	<p>3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition)</p>		

Vertiefungsmodul 2 - „Sag‘, wie hast Du es mit der Religion?“

ca.: 8 – 10 Stunden

Menschen beantworten unterschiedlich die Frage nach einem Sinn in und für diese Welt. In den Religionen finden sich tiefe, aus Erfahrung gewonnene Reflexion über die Nähe und Abwesenheit Gottes. Aus diesen Erfahrungen leiten sich Selbstverständnis und Ansprüche von Religionen ab, die einerseits Ursache zahlreicher Konflikte und andererseits Herausforderungen zum Dialog sind.

Das Aufzeigen der Notwendigkeit zum Dialog leistet einen Beitrag für die Leitperspektive BTV.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können			
leitende pbK: 2.3.5: im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten	3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (2) analysieren , wie sich der Transzendenzbezug in verschiedenen Religionen zeigt und welche Bedeutung dieses Wesensmerkmal von Religion für den Umgang mit Vielfalt haben kann (zum Beispiel in Bezug auf Offenbarungsverständnis, Wahrheitsanspruch, Missionsverständnis)	Impuls: Formulieren Sie Fragen, die sich Menschen im Blick auf – ihr - Leben und Welt stellen. Antworten, die die Naturwissenschaften auf diese Fragen geben können – Fragen die offen bleiben. Mensch als „homo religiosus“ Wesensmerkmale von Religion Gottesaufweis als vernünftige Begründung von Religion <ul style="list-style-type: none"> • Thomas von Aquin Impuls: Wie schätzen Sie die Verantwortung von Religion für die Konflikte und die Gewalt in der Vergangenheit und Gegenwart ein? <ul style="list-style-type: none"> • Religionskonflikte als Ursache selbstgesetzten Absolutheitsanspruchs • Jan Assmann: Die mosaische Unterscheidung • Saramago: Im Namen Gottes ist das Schrecklichste erlaubt Kritische Reflexion durch die Gottesaufweise – Schwierigkeit, Gott zu definieren	S6: Christinnen/Christen besitzen nicht die ganze Wahrheit Gottes, sondern sind mit anderen auf dem Weg zur Wahrheit. Am Ende der Geschichte steht das Reich Gottes, in das alle Religionen und Kirchen eingehen werden.
	3.4.3 Gott (1) eine religionskritische Position (zum Beispiel Gott als Projektion, Gottesglaube als Zwangsneurose, materialistische, neodarwinistische oder neurobiologische Konzepte) und einen sogenannten Gottesaufweis prüfen (zum Beispiel von Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin, Immanuel Kant, Bernhard Welte, Robert Spaemann)		

- | | | | |
|--|--|--|--|
| | | <ul style="list-style-type: none">• pluralistische Religionstheologie (Perry Schmidt-Leukel) | |
|--|--|--|--|

verbindliche Fachbegriffe: Inklusivismus, Exklusivismus, Pluralismus, Interreligiöser Dialog

Vertiefungsmodul 3 - Lernvorhaben „Wenn das Beten sich lohnen tät“

ca. 6 – 8 Stunden

Die Rede von Gott entstammt der Rede zu Gott (Metz). In der pluriformen Sprache des Gebets beschreibt, beklagt, reflektiert und drückt der sein Menschsein vor dem Hintergrund angestrebter oder gescheiterter Lebensgestaltung aus. Dabei erfährt sich der Mensch oftmals als durch eine Gemeinschaft begrenzt oder auch als in einer Gemeinschaft getragen. Im Idealfall trägt die Gemeinschaft den Menschen mit und so ergänzt sich die individuelle Rede zu Gott zu einem vielstimmigen Chor, in dem Menschen ihren Glauben feiern und so leben, dass Leben für andere lebbar wird. Die biblisch-theologisch legitimierte Weise sich ohne Sprachverbote gegenüber Gott zu äußern und sich darin als Mensch zu behaupten, leistet einen Beitrag für die Leitperspektive PG.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können:		Verschiedene Gebete untersuchen, z. B. Vater unser, Glaubensbekenntnis, Psalmen, Benedictus, Stundengebet (vgl. Gotteslob) Untersuchungskriterien: <ul style="list-style-type: none"> • Inhalt • Art des Gebets • Gebetshaltung und –gestaltung (alleine oder mit anderen Menschen) • Anlass/Kontext des Gebets • Haltung der betenden Person • Verständnis von Gott, das sich im Gebet ausdrückt 	Metz/Reikerstorfer/Werbick; Gottesrede, Münster 1996 Striet, Magnus Hg.; Hilft beten?, Freiburg 2010
leitende pbK: 2.2.5: religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten	3.4.1 Mensch (2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen, wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinnsuche und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztsein und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus) 3.4.5 Kirche (1) ausgehend von Beispielen des Gelingens untersuchen, wie persönlicher Glaube und Gemeinschaft der Glaubenden wechselseitig aufeinander bezogen sind (zum Beispiel Ministrantenwallfahrt, Jugendkirche, Taizé, kirchlicher Freiwilligendienst, Basisgemeinden, Personalgemeinden)		

Vertiefungsmodul 4 - „Ich sehe was, was Du nicht siehst“

ca. 8 – 10 Stunden

Von Wirklichkeit zu sprechen, ist in der entfalteten Moderne schwierig geworden – angemessener scheint es, von Perspektiven auf die Wirklichkeit zu sprechen. Diese unterschiedlichen Perspektiven, die Menschen auf Wirklichkeit einnehmen können, korrelieren in einem erheblichen Ausmaß mit dem Verständnis vom Menschen und bedingen einander. Dieses vielschichtige Bedingungsnetz ist Thema dieses Vertiefungsmoduls, das in grundlegender Weise zwei Fragen Kants zum Inhalt hat: Was ist der Mensch? und Wie ist reine Erkenntnis möglich?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können:		<p>Leitfrage: Tue ich was ich will, oder will ich, was ich tue?</p> <p>(je nach Behandlung im Propädeutikum kann Folgendes vertieft werden)</p> <p>Was zeichnet den Menschen aus?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage –Umwelt • freier Wille? <p>Wie ist reine Erkenntnismöglich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konstruktivismus als Erkenntnistheorie und –weise • Platons Höhlengleichnis <p>Erschließung durch Bilder von Rene Magritte</p> <p>Glaube als Erkenntnisweise (O. H. Pesch)</p> <p>verbindliche Fachbegriffe: Freiheit und Verantwortung, Konstruktivismus</p>	<p>S2: Das, was Gott genannt wird, ist das sich grundsätzlich von Welt und Mensch unterscheidende Wovonher dieses Abhängigseins und das Woraufhin dieses Bezogenenseins.</p> <p>„Die Liebenden“ (1928), „Der falsche Spiegel“ (1928) „Der Verrat der Bilder“ (1929)</p>
<p>leitende pbK: 2.4.5: Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>3.4.1 Mensch (1) in Auseinandersetzung mit einer anderen Vorstellung die christliche Deutung von Freiheit und Verantwortung prüfen (zum Beispiel Determinismus und Indeterminismus in geisteswissenschaftlichen und neurobiologischen Konzepten, Heteronomie und Autonomie angesichts gesellschaftlicher Trends, Herausforderungen durch die globale Medienindustrie, Freiheit als Schlüsselbegriff menschlicher Existenz in Philosophie und Theologie</p> <p>3.4.6 Religionen und Weltanschauungen (1) erklären, was den religiösen Zugang zur Wirklichkeit im Unterschied zu anderen Zugängen (Wissenschaft, Politik und Kunst) charakterisiert und was es im religiösen Sinn bedeutet zu glauben (zum Beispiel ausgehend von der biblischen Petrustradition)</p>		

Vertiefungsmodul 5 - „Wem die Stunde schlägt“ (Ernest Hemingway)

ca. 10 – 14 Stunden

Die existenziale Grunderfahrung menschlichen Lebens ist, neben der nicht selbst bestimmten Geworfenheit in das eigene Dasein, die Erfahrung des Todes, als Verneiner von tragfähigem Sinn und sinnvollem Sein. Aus der Erfahrung des Sterbens und dem aus dieser Erfahrung gewonnenem Verständnis von Tod formuliert und entwirft der Mensch zugleich ein Verständnis vom Leben. In besonderer Weise haben sich Hoffnungsbilder durch Religionen etabliert, die dem Tod seinen endgültigen Schrecken rauben wollen. Im Glauben an Tod und Auferweckung Jesu wird ein solches Hoffnungsmoment sichtbar, das nicht vertröstet, sondern plausibel lebensbejahend in das Jetzt des Menschen hineinwirken möchte.

Denkweisen, die eigene Sterblichkeit anzunehmen, unterstützen die Ausbildung der Leitperspektive PG.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können:			
<p>leitende pbK: 2.4.3: erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.4.1 Mensch (2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen, wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinnsuche und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztsein und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus)</p> <p>4.4.4 Jesus Christus (2) an einem Beispiel entfalten, wie christologische Bekenntnisse in der Passion Jesu und dem Auferwekungsglauben wurzeln (zum Beispiel Jesus ist der Exeget Gottes, der Gekreuzigte ist der Messias, Jesus ist der Erlöser, Gott wird Mensch in Jesus Christus, Jesus ist der Sohn Gottes, Jesus ist der Logos, Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott)</p>	<p>Tod Jesu in den Evangelien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede benennen durch Interpretation der Lautäußerungen Jesu am Kreuz <p>Verständnisweisen vom Tod:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evangelien • „Triumph des Todes“ (1934) von Otto Dix • Tod des Sokrates (aus dem Phaidon) • Analyse von Todesanzeigen <p>Aus den Verständnisweisen vom Tod Rückschlüsse auf das Verständnis vom Leben ziehen.</p> <p>Sterben und Tod als Ausdruck des Mensch-Seins</p> <p>„Magdalena am Grab“ (Patrick Roth)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Joh 20, 11- 18 • Auferweckungszeugnisse im NT • War das Grab leer? <p>Historizität von Ereignissen Historizität der Auferweckung? Auferweckung als Ja zum Leben im Hier und Jetzt</p> <p>verbindliche Fachbegriffe: Autonomie, Erlösung, Passion, vorösterlicher Jesus - nachösterlicher Christus, Auferweckung und Auferstehung</p>	<p>S4: Jeder Mensch ist gewollt und geliebt und nicht Produkt des Zufalls. Jeder Mensch kann deshalb frei von der Angst um sich selbst sein, muss sich nicht um jeden Preis absichern und hat Zukunft bis über den Tod hinaus. S5: Durch JESUS können Menschen erfahren, wie und wer Gott ist.</p>

Vertiefungsmodul 6 „I want to hold your hand“ (Beatles)

ca. 8 – 10 Stunden

Nicht nur können die anderen die Hölle sein (Sartre), sondern ebenso kann die Erfahrung der Mitmenschlichkeit dem Menschen den Himmel auf Erden andeuten. Die Verkündigung Jesu vom nahen Reich Gottes nimmt den Menschen in die Pflicht, sein Heil nicht für sich, sondern in der Begegnung mit den Mitmenschen suchen – und für sie und mit ihnen Welt so zu gestalten, dass das Reich Gottes schon im Hier und Jetzt Wirklichkeit werden kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können:			
<p>leitende pbK: 2.3.1: die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>	<p>3.4.2 Welt und Verantwortung (2) an einem Beispiel prüfen, welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personwürde am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Medien, Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit, christliches Friedensengagement)</p> <p>3.4.4 Jesus Christus (1) ausgehend von biblischen Texten erläutern, warum Menschen in Jesus und seiner Botschaft Zuspruch und Zumutung erfahren (zum Beispiel Ansage der je größeren Gerechtigkeit Gottes, Ruf zur Nachfolge, Entfeindungs Liebe, Heilung und seelische Integrität, prophetischer Widerstand als Option für die Armen, Hoffnung auf Erlösung)</p>	<p>Dystopie und Utopie z. B. Sybille Berg „GRM Brainfuck“ und Cormac McCarthy „Die Straße“</p> <p>Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In welcher Welt möchte Sie leben? • Was können Sie dazu beitragen? • Was erschwert die Umsetzung? • Wie realistisch halten Sie Ihre Vision der Zukunft? <p>Verkündigung Jesu</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichniserzählungen • Wundererzählungen – Kategorien von Wundererzählungen, vor- und nachösterlich • Bergpredigt: Mt 5-7 • eschatologischer Vorbehalt <p>Indikativ und Imperativ – aus der Zusage muss ein Handeln folgen z. B. Erwin Käutler, Ruth Pfau</p> <p>verbindliche Fachbegriffe: Ethik und Moral, Reich Gottes, eschatologischer Vorbehalt</p>	<p>S5: Durch JESUS können Menschen erfahren, wie und wer Gott ist. S8: Nicht alles hängt am Menschen und seiner Leistung. S9: Leben gibt es nicht ohne Leiden, Verzicht und Zurücknahme eigener Interessen - aber solche Erfahrungen können zu einem Gewinn an Menschlichkeit führen. S10: Alle tragen gemeinsam Verantwortung für die Zukunft der Menschen und der Schöpfung.</p>

Vertiefungsmodul 7 „Niemand ist eine Insef“ (Autor des Gedichts!) – struktureller Blick

ca. 8 – 10 Stunden

Menschsein bedeutet stets Mitmensch zu sein. Mitmensch zu sein erfordert, die wechselseitigen Abhängigkeiten zu erkennen und daran mitzuwirken, dass der Mitmensch ebenso gut leben kann wie man selbst auch leben möchte. Im Personenbegriff wird diese Vieldimensionalität des Menschen ausgedrückt und findet seinen praxisorientierten Wiederhall im Engagement für den Mitmenschen. Die KSL ist dabei als ein gesellschaftspolitischer Gerechtigkeitsentwurf zu verstehen, der nachhaltig Gerechtigkeit für alle Menschen einfordert und Wege aufzeigen möchte, wie diese Gerechtigkeit hergestellt werden kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können:			
leitende pbK: 2.3.6: Modelle ethischer Urteilsbildung <u>kritisch beurteilen</u> und beispielhaft anwenden	3.4.2 Welt und Verantwortung (1) an einem Beispiel die Relevanz der katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften, Solidarität zwischen den Generationen, Arbeit und Kapital, Migration, Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr) 3.4.5 Kirche (2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen , inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)	Menschenbilder: <ul style="list-style-type: none"> • Gen 1 und 2 • Ich und Du (M. Buber) Leben miteinander – Gerechtigkeit als Lebensprinzip <ul style="list-style-type: none"> • J. Rawls: Fairness als Gerechtigkeit • Definitionen von Gerechtigkeit • Gerechtigkeitsvorstellungen im Bund (Dekalog) Katholische Soziallehre <ul style="list-style-type: none"> • Sozialprinzipien • Antwort auf Strukturen und Erfahrungen von Ungerechtigkeit Prophetische Sozialkritik am Bsp. Des Propheten Amos Anwendungsfelder: <ul style="list-style-type: none"> • Strukturelle Ungerechtigkeit und Handlungsmöglichkeiten: z. B. Kleidung, Fleischkonsum, Kaffeekonsum, Schokolade • Arbeit 4.0 verbindliche Fachbegriffe: Personalitätsprinzip, Dekalog, Prinzipien der KSL, Gerechtigkeit	S10: Alle tragen gemeinsam Verantwortung für die Zukunft der Menschen und der Schöpfung. Christinnen und Christen feiern und bekräftigen ihren Glauben in der Gemeinschaft der Kirche, die immer Kirche in der Welt und für die Welt ist.

Vertiefungsmodul 8 „Der Preis ist heiß“ – Leben in Freiheit und Verantwortung“

ca. 8 – 12 Stunden

Die individuelle Erfahrung eigenen schuldhaften Versagens und Scheiterns kann den Menschen zu der ernüchternden Erkenntnis führen, dass er sich selbst nicht verzeihen kann oder dass die Vergebung anderer nicht gänzlich trägt. Erfahrungen von Schuld können Menschen erdrücken, weil die erhoffte Selbstmächtigkeit des Menschen an Schuldenerfahrungen scheitert. Der Mensch kann sich nicht selbst erlösen und aus diesem „Rufe aus der Tiefe“ speist sich die Hoffnung auf Vergebung. Das christliche Verständnis von Schuld und Vergebung nicht Schuld und Schuldigen ernst und öffnet zugleich einen Weg aus der Sackgasse der Schuldverstrickung ohne dabei die Schuld zu verharmlosen und als Folge davon das Opfer zu verhöhnern.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können:			
leitende pbK 2.4.2: eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen <u>im Diskurs</u> begründet vertreten	3.4.1 Mensch (2) vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Leitbilder untersuchen , wie die christliche Deutung des Menschseins zu einer gelingenden Lebensgestaltung beitragen kann (zum Beispiel Sinnsuche und Identitätsfindung, Selbstverwirklichung und Beziehung, Arbeit und Spiel, Leistung und Gnade, Lebensentscheidungen und Gewissen, Begrenztsein und Umgang mit Schuld, Endlichkeit und Hoffnung über den Tod hinaus)	Kain und Abel <ul style="list-style-type: none"> • Worin liegt die Schuld des Menschen? • Gibt es das Böse? • Erbschuld (Augustinus)? Schuldverstrickungen heute <ul style="list-style-type: none"> • Wer verzeiht dem Menschen, wenn kein Mensch ihm verzeihen kann? • Bleibt ein Mensch für immer schuldig? <ul style="list-style-type: none"> • ggf. Film: „The addiction“ (Abel Ferrara) • Schuldverständnis im NT: Paulus (Röm 7) 	S7: Leben kann gelingen: Das Gute ist stärker als das Böse und bei allem Versagen gibt es immer wieder einen Neuanfang. S8: Nicht alles hängt am Menschen und seiner Leistung.
	3.4.4 Jesus Christus (2) an einem Beispiel entfalten , wie christologische Bekenntnisse in der Passion Jesu und dem Auferweckungsglauben wurzeln (zum Beispiel Jesus ist der Exeget Gottes, der Gekreuzigte ist der Messias, Jesus ist der Erlöser, Gott wird Mensch in Jesus Christus, Jesus ist der Sohn Gottes, Jesus ist der Logos, Jesus Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott)	Wer befreit den Menschen von seiner Schuld? <ul style="list-style-type: none"> • Jesus als Erlöser – Deutungsansätze des Todes Jesu • Satisfaktionslehre (Anselm von Canterbury) • Gott vergibt, was Menschen nicht vergeben können • Rituale des Verzeihens in einer Gemeinschaft 	

	<p>3.4.5 Kirche (1) ausgehend von Beispielen des Gelingens untersuchen, wie persönlicher Glaube und Gemeinschaft der Glaubenden wechselseitig aufeinander bezogen sind (zum Beispiel Ministrantenwallfahrt, Jugendkirche, Taizé, kirchlicher Freiwilligendienst, Basisgemeinden, Personalgemeinden)</p>	<p>verbindliche Fachbegriffe. Rechtfertigung (St1), Vergebung (St2), Christologie, Sakramente, Konfession</p>	
--	---	--	--

Vertiefungsmodul 9 „Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen“ – individueller Blick

ca. 6 – 10 Stunden

Im Antlitz des Anderen den Appell an die eigene Menschlichkeit zu hören und dem anderen zu helfen, weil ich mich in ihm als den nach Hilfe rufende Menschen schauen kann bewirkt eine Verständnis von Welt und Mensch, in dem mich beide zutiefst betreffen und in die Verantwortung nehmen. Sehen – urteilen – handeln: dieser bekannte Dreischritt verlangt Reflexion der Erkenntniswerkzeuge zur Wahrnehmung von Unrecht, zwingt stets auf das Neue dazu, eigene Strukturen zu prüfen und muss in eine Praxis münden, die – entsprechend der Reichweite der eigenen Möglichkeiten - das Leid des Anderen beseitigt oder mindert

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die SuS können:		<p>Wer ist mein Nächster?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-37) • Rede vom Weltgericht (Mt 25, 31-46) • Emmanuel Levinas „Im Antlitz des „Anderen“ <p>Dreischritt: sehen – Urteilen – Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sehen: Was ist Unrecht? • Urteilen: Werkzeuge zur Deutung, z. B. Marxismus, Verständnis von Gerechtigkeit in der Bibel, Katholische Soziallehre • Handeln: global denken – lokal handeln <p>Individueller Handlungsraum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konsum • Selbstbeschränkung • Engagement im mittelbaren Lebensumfeld <p>Priorisierung von Lebensvollzügen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichnis vom reichen Kornbauern (Lk 15, 15-21) • Option für die Armen <p>verbindliche Fachbegriffe: Reich Gottes, ecclesia semper reformanda</p>	<p>S10: Alle tragen gemeinsam Verantwortung für die Zukunft der Menschen und der Schöpfung. Christinnen und Christen feiern und bekräftigen ihren Glauben in der Gemeinschaft der Kirche, die immer Kirche in der Welt und für die Welt ist.</p>
<p>leitende pbK 2.4.4: die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.4.2 Welt und Verantwortung (1) an einem Beispiel die Relevanz der katholischen Soziallehre aufzeigen (zum Beispiel gerechtes Wirtschaften, Solidarität zwischen den Generationen, Arbeit und Kapital, Migration, Ungerechtigkeit als Kriegsgefahr)</p>		
	<p>3.4.4 Jesus Christus (1) ausgehend von biblischen Texten erläutern, warum Menschen in Jesus und seiner Botschaft Zuspruch und Zumutung erfahren (zum Beispiel Ansage der je größeren Gerechtigkeit Gottes, Ruf zur Nachfolge, Entfeindungs Liebe, Heilung und seelische Integrität, prophetischer Widerstand als Option für die Armen, Hoffnung auf Erlösung)</p>		
	<p>3.4.5 Kirche (2) Ideen, Modelle oder Strukturen prüfen, inwieweit sie für die Zukunftsfähigkeit der Katholischen Kirche bedeutsam sein können (zum Beispiel Selbstverständnis der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum, Inkulturation, Kirche als Kontrast- und Modellgesellschaft, Option für die Armen, actio et contemplatio, prophetische Kritik, innerkirchliches Synodalprinzip, Dienst der Einheit in der Vielfalt, Orientierung an Milieus, Würzburger Synode und Ergebnisse von Diözesansynoden)</p>		

III. Conclusio – Kürzeste Definition von Religion: “Unterbrechung“

ca. 20 Std.

Im letzten Modul können die einzelnen Vertiefungen unter der Frage, Was ist der Quell der christlichen Hoffnung?, theologisch reflektiert zusammengeführt werden. Ausgehend von Metz' Definition von Religion als Unterbrechung wird der Haltung des Fragens, Hinterfragens und Innehaltens die notwendige Dignität eingeräumt. In der Zielsetzung geht es darum, Perspektiven und Impulse für ein dem Menschen gerechtes Leben zu entwickeln und dabei das christliche Verständnis einer begründeten, in das Leben der Menschen hineinwirkenden, Hoffnung, durch andere Menschen, als vernünftig und glaubwürdig zu erschließen und dabei die tradierten Hoffnungsbilder in die Gegenwart angemessen zu transportieren und, falls möglich und angebracht, zu transformieren. Durch dieses abschließende Modul wird ein Beitrag für die Leitperspektive BTV geleistet.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
<p>leitende pbK: 2.5.4.: über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen 2.5.6.: im Gespräch Beiträge anderer aufgreifen, den jeweiligen Gedankengang sachgemäß in theologischer Fachsprache entwickeln und angemessen darstellen</p>	<p>3.4.2 Welt und Verantwortung (2) an einem Beispiel prüfen, welchen Beitrag christliche Ethik zur Humanisierung der Gesellschaft leisten kann (zum Beispiel Personwürde am Anfang und Ende des Lebens, Umgang mit Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung, Umgang mit technischen Möglichkeiten zur „Optimierung“ des Menschen, Ökologie und Nachhaltigkeit als Frage der Gerechtigkeit, christliches Friedensengagement, Umgang mit Medien)</p> <p>3.4.3 Gott (2) christliche Deutungen des dreieinen Gottes mit existenziellen Herausforderungen in Beziehung setzen (zum Beispiel Gott, der Leben schafft, und die Erfahrung von Leid, Sterben und Tod; Gott, der Freiheit schenkt, und der Mensch</p>	<p>Schauen der Tatortreinigerfolge „Anbieterwechsel“ Rekonstruktion des Handlungsablaufs</p> <p>Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nennen Sie Motive, warum Menschen so eine Agentur aufsuchen können. • Formulieren Sie auf der Basis der im Kurs gesammelten Motive ein sich darin äußerndes oder damit darlegbares Verständnis vom Menschen. <p>Begriff der Person und das sich daraus ableitende Würdeverständnis einer Person erschließen unter den beiden Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer möchte ich sein? • Wie kann ich der sein, der ich sein möchte? <p>Emanuel Levinas - "Im Antlitz des Anderen" Lk 10, 25-37</p> <p>Bezug zur Folge „Anbieterwechsel“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welches Verständnis von Religion wird durch diese Agentur vermittelt? • Welche Bedeutung oder Funktion kommen Gott oder einer Gottheit dabei zu? 	<p>S6: Christinnen/Christen besitzen nicht die ganze Wahrheit Gottes, sondern sind mit anderen auf dem Weg zur Wahrheit. Am Ende der Geschichte steht das Reich Gottes, in das alle Religionen und Kirchen eingehen werden.</p> <p>„Anbieterwechsel“ aus „Der Tatortreiniger“, Staffel 05, Folge 04 von 2015 Material zum Tatortreiniger: http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Anbieterwechsel.pdf</p> <p>Film abrufbar unter: www.medienzentralen.de</p>

	<p>in seinen Grenzen; Gott, der sich dem Menschen zuwendet, und die Erfahrung der Verlassenheit; Gott, der unverfügbar ist, und die Suche des Menschen nach Sinn und Wahrheit; Trinität als Beziehung in Gott und zur Welt)</p>	<p>Worin besteht die Gefahr, wenn Gott so ist, wie wir ihn uns wünschen bzw. worin kann die Chance liegen, wenn Gott so ist, wie wir ihn uns wünschen?</p> <p>Negative Theologie</p> <p>Mystik</p> <p>Erklären Sie folgende Aussage: „Kürzeste Definition von Religion: Unterbrechung“</p> <p>verbindliche Fachbegriffe: deus absconditus, Hierarchie der Wahrheiten</p>	
	<p>3.4.5 Kirche (1) ausgehend von Beispielen des Gelingens untersuchen, wie persönlicher Glaube und Gemeinschaft der Glaubenden wechselseitig aufeinander bezogen sind (zum Beispiel Ministrantenwallfahrt, Jugendkirche, Taizé, kirchlicher Freiwilligendienst, Basisgemeinden, Personalgemeinden)</p>	<p>Worin unterscheiden sich Angebote der Agentur von dem Angebot der Kirche?</p> <p>Worin liegt der Charme eines individuell geschnürten Glaubenspakets, worin liegt die Grenze?</p> <p>Erfassen Sie Situationen, in denen Fragen nach Gott und Sehnsucht nach Religion aufbrechen können</p> <p>Mensch als auf Gemeinschaft angewiesenes Wesen.</p> <p>Formulieren Sie einen in das Christentum und Kirche einladenden Text, den Sie gerne mit Bildern hinterlegen können.</p> <p>verbindlicher Fachbegriff: Friedensethik</p>	

Verteilung der ibKn auf die Module:

ibKn	Module
Bereich Mensch	
3.4.1 (1)	P, V4
3.4.1 (2)	P, V3, V5, V8
Bereich Welt u. Verantwortung	
3.4.2 (1)	V7, V9
3.4.2 (2)	V6, C
Bereich Gott	
3.4.3 (1)	V1, V2
3.4.3 (2)	P, V1, C
Bereich Jesus Christus	
3.4.4 (1)	V6; V9
3.4.4 (2)	V5, V8
Bereich Kirche	
3.4.5 (1)	V3, V8, C
3.4.5 (2)	P, V7, V9
Bereich Religionen u. Weltanschauungen	
3.4.6 (1)	P, V4, C
3.4.6 (2)	V1, V2

Erforderliche Stunden für alle Module in Summe: 122 - 156 Stunden

- Zur Verfügung stehende Stunden in J1: ca. 68 Stunden
- Zur Verfügung stehende Stunden in J2: ca. 52 Stunden